

Liturgie / Liturgiewissenschaft – Definitionen - Ausgangspunkte

1 Begriffsbestimmung¹

1.1 profangriechisch

„leiturgia“: in den griechischen Stadtstaaten die Tätigkeit in einem öffentlichen Amt, die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben, sowie die Leistung unbezahlter Dienste; in Athen seit 5./4. Jh. Spenden (wohlhabender Bürger), später auch Steuern und Dienste vielerlei Arten, sowie seit etwa 200 v.Chr. die Ausrichtung kultischer Spiele und Feste.

1.2 Septuaginta (griech. Bibelübersetzung, 3./2. Jh.)

leiturgein: *dienen, verehren*, wenn liturgische Dienste der Priester und Leviten im Tempel von Jerusalem gemeint sind. Die Verehrung des Volkes heißt *latreia*, der Diener *leiturgos*, nur an 2 AT-Stellen (Jes und Jes Sir) meint I. den Liturgen.

1.3 NT

Leiturgia: Dienst im Sinne des atl. Priester- und Tempeldienstes nur in Apg 13,2. Vgl. dagegen Lk 1,23, Hebr 9,21; 10,11: Dort verstanden als Dienst für eine gottesdienstliche Versammlung von ChristInnen. In Hebr (8,2.6) ist Christus als der Liturge beschrieben, sein Handeln als Liturgie.

1.4 Nachapostolisch

Didache 15,1 und 1 Clem 40-44 überliefern leiturgia einzig im Kontext gottesdienstlicher Versammlungen.

Did 15,1: Wählt euch nun Bischöfe und Diakone... Sie leisten euch nämlich ebenfalls „die leiturgia“ von Propheten und Lehrern“.

Im Osten wird liturgia seit dem 5. Jhd. auf die Eucharistiefeyer eingeschränkt verwendet.

1.5 neuzeitlich

Im Westen greifen die Humanisten im 16. Jhd. den Begriff liturgia auf, aber erst im 18. Jhd. wird liturgia allgemein verwendet. Die anderen Feiern heißen Ordnung oder Gebet, bezeichnet etwa mit *actio*, *celebratio*, *sollem-*

¹ Vgl. Emil Joseph Lengeling, Liturgie - Dialog zwischen Gott und Mensch, hg. v. Klemens Richter. Altenberge 1988.

nitas, sacramentum oder cultus. Pius XII „Mediator Dei“ (1947) und Vat. II. Liturgiekonstitution SC verwenden *liturgia* neben *cultus publica*.

2 Definitionen

2.1 Vorkonziliar – der CIC von 1917

Der can. 1257 des CIC 1917 bestimmte die Liturgie „von der strittigen Vollmacht zur Regelung her“²: der Papst allein hat das Recht dazu, „alles übrige gottesdienstliche Tun in der Kirche gilt infolgedessen nicht mehr als eigentliche Liturgie“³.

Die Liturgischen Bewegung entdeckte wieder, dass alle Getauften der Kirche die Liturgie mittragen, erschütterte die Liturgiedefinition des CIC1917. Selbst das Konzil und nachkonziliare Dokumente verzichteten auf eine Definition als solche und bieten akzentuierte Kennzeichnungen. Liturgie ist vorzüglicher Ort aktueller Heilsgeschichte.

2.2 Liturgiekonstitution

Art. 7. Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, - denn „derselbe bringt das Opfer jetzt dar durch den Dienst der Priester, der sich einst am Kreuz selbst dargebracht hat“⁴ - wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft.⁵ Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt. 18, 20).

In der Tat gesellt sich Christus in diesem großen Werk, in dem Gott vollkommen verherrlicht und die Menschheit geheiligt wird, immer wieder die Kirche zu, seine geliebte Braut. Sie ruft ihren Herrn an, und durch ihn huldigt sie

² Angelus Häußling, „Liturgie. II. Systematisch-theologisch“, in: LThK VI (1997) 970.

³ Ebd.

⁴ CONC. TRID., Sess. XXII, 17 sept. 1562, Doctr. De ss. Missae sacrif., c. 2: CONCILIUM TRIDENTINUM. Ed. cit., t. VIII. Actorum pars V, Friburgi Brisgoviae 1919, p. 960.

⁵ Cf. S. AUGUSTINUS, In Ioannis Evangelium Tractatus VI, Cap. 1, n. 7: PL 35, 1428.

dem ewigen Vater

Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr sowohl die Heiligung des Menschen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt, als auch vom mystischen Leib Jesu Christi, d.h. dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen.

Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht.

9. In der heiligen Liturgie erschöpft sich nicht das ganze Tun der Kirche; denn ehe die Menschen zur Liturgie hintreten können, müssen sie zu Glauben und Bekehrung gerufen werden: „Wie sollen sie den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Doch wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?“ (Röm. 10, 14-15). ...

10. Dennoch ist die Liturgie der Gipfel, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt. Denn die apostolische Arbeit ist darauf hingeordnet, dass alle, durch Glauben und Taufe Kinder Gottes geworden, sich versammeln, inmitten der Kirche Gott loben, am Opfer teilnehmen und das Herrenmahl genießen.

Andererseits treibt die Liturgie die Gläubigen an, dass sie, mit den „österlichen Geheimnissen“ gesättigt, „in Liebe eines Herzens sind“;⁶ sie betet, dass sie „im Leben festhalten, was sie im Glauben empfangen haben“;⁷ wenn der Bund Gottes mit den Menschen in der Feier der Eucharistie neu bekräftigt wird, werden die Gläubigen von der drängenden Liebe Christi angezogen und entzündet. Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in Christus die Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinstrebt.

11. Damit aber dieses Vollmaß der Verwirklichung erreicht wird, ist es notwendig, dass die Gläubigen mit recht bereiteter Seele zur heili-

⁶ Postcommunio Vigiliae Paschalis et dominicae Resurrectionis.

⁷ Oratio Missae feria III infra octavam Paschae.

gen Liturgie hinzutreten, dass ihr Herz mit der Stimme zusammenklinge und dass sie mit der himmlischen Gnade zusammenwirken, um sie nicht vergeblich zu empfangen.⁸ Darum sollen die Seelsorger bei liturgischen Handlungen darüber wachen, dass nicht bloß die Gesetze des gültigen und erlaubten Vollzugs beachtet werden, sondern auch dass die Gläubigen bewusst, tätig und mit geistlichem Gewinn daran teilnehmen.

12. Das geistliche Lehren deckt sich aber nicht schlechthin mit der Teilnahme an der heiligen Liturgie. Der Christ ist zwar berufen, in Gemeinschaft zu beten, doch muss er auch in sein Kämmerlein gehen und den Vater im Verborgenen anbeten,⁹ ja ohne Unterlass beten, wie der Apostel mahnt.¹⁰ Der gleiche Apostel lehrt uns, dass wir allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe tragen, auf dass auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.¹¹ Deshalb flehen wir beim Opfer der Messe zum Herrn, dass er „die geistliche Gabe annehme und sich uns selbst zu einem ewigen Opfer“ vollende.¹²

13. Die Andachtsübungen des christlichen Volkes werden sehr empfohlen, sofern sie den Vorschriften und Regeln der Kirche entsprechen. Das gilt besonders, wenn sie vom Apostolischen Stuhl angeordnet sind.

Ebenso erfreuen sich besonderer Würde die gottesdienstlichen Feiern der Teilkirchen, die gemäß Gewohnheit oder nach rechtlich anerkannten Büchern in bischöflichem Auftrag gehalten werden.

Diese Übungen und Feiern sollen indes die liturgische Zeit gebührend berücksichtigen und so geordnet sein, dass sie mit der heiligen Liturgie zusammenstimmen, gewissermaßen aus ihr herausfließen und das Volk zu ihr hinführen; denn sie steht von Natur aus weit über ihnen.

2.3 Codex iuris canonici 1983

Can. 834 - § 1. Den Heiligungsdienst erfüllt die Kirche in besonderer Weise durch die heilige Liturgie, die als Ausübung des priesterlichen Dienstes Jesu Christi zu betrachten ist; darin wird die Heiligung der Menschen durch sinnenhafte Zeichen bezeichnet und in der

⁸ Cf. 2 Cor. 6, 1.

⁹ Cf. Mt. 6, 6.

¹⁰ Cf. 1 Thess. 5, 17. 21

¹¹ Cf. 2 Cor. 4, 10-11.

¹² Secreta feria II infra octavam Pentecostes.

diesen je eigenen Weise bewirkt sowie von dem mystischen Leib Jesu Christi, von Haupt und Gliedern, der unverbrüchliche amtliche Gottesdienst vollzogen.

§ 2. Solch ein Gottesdienst ist dann gegeben, wenn er im Namen der Kirche von rechtmäßig dazu beauftragten Personen und durch Handlungen dargebracht wird, die von der kirchlichen Autorität anerkannt sind.

Can 837 - § 1. Die liturgischen Handlungen sind nicht private Handlungen, sondern Feiern der Kirche selbst, die das „Sakrament der Einheit“ ist als das unter den Bischöfen geeinte und geordnete heilige Volk; die liturgischen Handlungen gehen daher den ganzen Leib der Kirche an, stellen ihn dar und erfüllen ihn; seine einzelnen Glieder aber berühren sie in unterschiedlicher Weise gemäß der Verschiedenheit der Weihen, der Aufgaben und der tatsächlichen Teilnahme.

§ 2. Da die liturgischen Handlungen ihrer Natur nach eine gemeinsame Feier verlangen, sind sie nach Möglichkeit unter zahlreicher und tätiger Beteiligung der Gläubigen zu vollziehen.

Kommentar E.J. Lengelings: „Die Zeichenhaftigkeit (bezieht) sich nicht mehr auf die aufsteigende, sondern nur auf die absteigende Dimension Der Latinist, der den Text wohl nur rhythmisch glätten wollte, war sich nicht bewusst, dass er eine konziliare Aussage inhaltlich fälschte.“¹³

Karl Neimes, Kleines kirchenrechtliches Wörterbuch durchgesehen von Alfred E. Hierold¹⁴, Kommentar:

„Liturgie (liturgia, c. 834): Liturgie bezeichnet den amtlichen Gottesdienst der Kirche. In ihr wird der priesterliche Dienst Jesu Christi ausgeübt. Ziel ist die Heiligung des Menschen und die Verehrung Gottes. Damit von Liturgie gesprochen werden kann, müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein: Sie muss erstens von rechtmäßig beauftragten Personen und zweitens in den von der kirchlichen Autorität gebilligten Formen gefeiert werden.“

2.4 Die Ordnung der Liturgie

Römische offizielle Liturgiebücher gab es erst seit dem Konzil von Trient (1568, 1570, 1614). Diözesane Liturgie zu ordnen ist als Sache des Apostolischen Stuhles erstmals 1829 für A-Linz nachgewiesen. Gemäß Liturgiam

¹³ Lengeling, Dialog 123.

¹⁴ <http://www.uni-bamberg.de/kttheo/kr/forsch/kwb.html>

authenticam 75-84 u.ö.¹⁵ müssen in Zukunft alle liturgischen Bücher eine sog. recognitio von Rom erhalten. Offen ist, wie der zu erwartende immense Arbeitsaufwand (ca. 350 Liturgiesprachen weltweit) von der personell kleinen Gottesdienstkongregation überhaupt bewältigt, geschweige denn gemeistert werden kann.

2.5 Definitionen wesentliche nachkonziliare Liturgiewissenschaftler

Adolf Adam: „*Liturgie ist die Aktionsgemeinschaft des Hohenpriesters Jesus Christus und seiner Kirche zur Heiligung des Menschen und zur Verherrlichung des himmlischen Vaters.*“¹⁶

E.J. Lengeling: „*Liturgie ist die von der kirchlichen Gemeinschaft durch Christus, den Mittler zwischen Gott und den Menschen, im hl. Geist unter wirksamen Zeichen und in rechtmäßiger Ordnung vollzogene Aktualisierung des neuen Bundes*“¹⁷.

„Heiligung und Gottesverehrung – in dieser Reihenfolge – (werden) in den Dokumenten des II. Vatikanums im allgemeinen als Komponenten der Liturgie ausgewiesen, wenngleich die intentional sinnvolle Umkehrung: Ehre (Gottes)– Heil (der Menschen, vgl. Gloria) mehrfach anzutreffen ist“. ... „Die Initiative liegt bei Gott. Er liebt uns zuerst.“¹⁸

Liturgie als Wort und Sakrament, als Lobpreis des mystischen Leibes, weist eine absteigende (*katabatische*) und eine aufsteigende (*anabatische*) Strukturlinie auf. Liturgie ist daher wesensmäßig „*Dialog zwischen Gott und den Menschen*“ (Lengeling). Sie ist ein praktischer Vollzug, als solcher eine symbolische Handlung, in der die Versammelten das Pascha-Mysterium feiern. Die Begriffe Kult, Gottesdienst oder Gebet geben Liturgie nicht vollständig wieder, Kult bezeichnet zudem nur die anabatische Richtung¹⁹. Heiligung und Verehrung durchdringen sich gegenseitig, da beide konstitutiv für Liturgie sind.

Die Zeichenhaftigkeit der Liturgie ist eine vierfache:

Erinnerung an Jesu Tod als Ursache, Hinweis auf die dadurch hier und jetzt bewirkte Gnade, Vorverkündigung (nur drei bei Thomas v. A-

¹⁵ VAS 154, Bonn 2001.

¹⁶ Adolf Adam, Grundriß Liturgie. Freiburg 1985, 13.

¹⁷ E.J. Lengeling, Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch, hg. v. Klemens Richter. Altenberge 1988, 123.

¹⁸ Lengeling, Dialog 124.

¹⁹ Vgl. Lengeling 125.

quin), darüber hinaus ist zu ergänzen:

1. Die Erinnerung an Jesu Tod und Auferstehung gilt für alle liturgische Feiern, nicht nur für die Sakramente;
2. Tod und Auferstehung Christi werden bezeichnet und seine Heilsworte und Heilstaten; Erinnerung ist mental und repräsentierte Wirklichkeit;
3. Hinweisen meint Heilszuwendung und Verherrlichung aber auch Aufruf zu einem diakonischen Leben²⁰;
4. Nicht nur Erkenntnis des Zukünftigen geht es, sondern um Teilhabe an der himmlischen Liturgie der Engel und der bereits Vollendeten, ein echtes „Unterpfand“ eschatologischer Vollendung.

2.6 Offizielle römische Verlautbarungen aus jüngster Zeit

2.6.1 KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE, Instruktion über die Gebete um Heilung durch Gott²¹

„Art. 2 – Heilungsgebete gelten als liturgische Gebete, wenn sie in den liturgischen Büchern enthalten sind, die von der zuständigen kirchlichen Autorität approbiert sind; andernfalls handelt es sich um nicht liturgische Gebete.“

2.6.2 Der Gebrauch der Volkssprache bei der Herausgabe der Bücher der römischen Liturgie LITURGIAM AUTHENTICAM. Fünfte Instruktion „zur ordnungsgemäßen Ausführung der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie“ (zu Art. 36 der Konstitution)²²

47. Weil die Übersetzung den unvergänglichen Schatz der Gebete in einer Sprache wiedergeben muss, die im jeweiligen „kulturellen Zusammenhang“ verstanden werden kann, soll sie sich auch von der Überzeugung leiten lassen, dass **das wahre liturgische Gebet** nicht nur vom Geist der Kultur geprägt wird, sondern dass es selbst zur Prägung der Kultur beiträgt. Deshalb verwundert es nicht, dass es von der Umgangssprache abweichen kann. Die liturgische Übersetzung, welche in gebührender Weise die Autorität und den voll-

²⁰ Lengeling 127f.

²¹ VAS 149, Bonn 2000. 16.

²² VAS 154, Bonn 2001.

ständigen Sinn der Originaltexte wiedergibt, trägt zur Entstehung einer volkstümlichen Sakralsprache bei, deren Wörter, Satzbau und Grammatik für den Gottesdienst charakteristisch sein sollen; dabei ist nicht ausgeschlossen, dass sie ihrerseits auf die Alltagssprache großen Einfluss haben, wie es bei den Sprachen der schon lange evangelisierten Völker geschehen ist.

2.7 Folgerungen: Liturgie braucht Katechese²³

Liturgie braucht eine „Liturgiepastoral“, eine Pädagogik des Sehens, eine Theologie des Urteilens und eine Anleitung des Feierns.²⁴

„Gottesdienst“: Dienst der Gemeinde an Gott und Dienst Gottes an der Gemeinde, ein Selbstvollzug der Kirche, neben Glaubensverkündigung (martyria), dem Dienst der Hilfe (diakonia) und Aufbau der Gemeinschaft (koinonia) eine der Grundfunktionen kirchlichen Handelns.

Josef Kard. Ratzinger, umschreibt die tätige Teilnahme der Gläubigen an der Liturgie wie folgt, bevor er seine Konsequenz für die Katechese ableitet:

„Tätige Teilnahme kann nicht darin bestehen, allen zur Eucharistiefeier versammelten Gläubigen äußere Tätigkeiten in der Liturgie zuzuweisen. In jeder größeren Gemeinde ist das schlichtweg unmöglich. Tätige Teilnahme bedeutet Größeres. Sie verlangt als erstes ein wirkliches Vertrautsein mit den Texten und den Formen der Liturgie, also liturgische Bildung, ohne die bloß äußere Tätigkeiten leer und sinnlos bleiben. Liturgische Bildung ist daher grundlegende Voraussetzung und selbst schon eine wesentliche Form aktiver Mitfeier des Gottesdienstes.“²⁵ Und: „Die wahre liturgische Erziehung kann nicht im Erlernen und Erproben von äußeren Aktivitäten bestehen, sondern in der Hinführung auf die wesentliche actio, die Liturgie ausmacht, auf die verwandelnde Macht Gottes, die durch das liturgische Geschehen hindurch uns selbst und die Welt verwandeln möchte“²⁶ („Liturgie) lebt nicht von den Einfällen des ein-

²³ Vgl. LebKat 2001, Themenheft

²⁴ Vgl. hierzu Ralph Sauer, Die Kunst, Gott zu feiern. Liturgie wiederentdecken und einüben. München 1996.

²⁵ Josef Kard. Ratzinger, „Der Geist der Liturgie“ oder: Die Treue zum Konzil, in: LJ 52.2002,111-115.

²⁶ Ratzinger, Der Geist der Liturgie. Freiburg 2000, 150.

zelenen oder irgendwelcher Planungsgruppen. Sie ist ganz umgekehrt der Ein-Fall Gottes in unsere Welt, und der befreit wirklich“²⁷.

... daß der Begriff Anbetung, wie ich ihn darstelle, nicht auf den Gebetsakt beschränkt ist, sondern das ganze Leben umfaßt.²⁸

Karl Barth: „Der christliche Gottesdienst ist das Wichtigste, Dringlichste und Herrlichste, was auf Erden geschehen kann“.

3 Liturgie und Liturgik

3.1 Was feiern wir hier in der Messe eigentlich?

Diese Frage stellte in anderem Kontext, nämlich im Judentum während des Pessahmahles das jüngste der anwesenden Familienmitglieder an den Hausvater. Der Hausvater erzählte daraufhin von dem Unheil der Israeliten in Ägypten und von der Befreiung beim Auszug aus Ägypten, dem Exodus. Diese Befreiung feierten die Juden im Pessah.

„Was feiern wir hier eigentlich?“ führt dahin, die Wurzeln der Gegenwart verstehen zu lernen. Erst was verstanden ist, kann auch plausibel werden und damit Bedeutung für die einzelnen gewinnen. „Geschichte ist ... anregend und insofern wertvoll, als diejenigen, die für neue Formen verantwortlich sind, sich am Vergangenen und besonders am Altertum schulen sollen; denn die Hauptarbeit der Liturgik wird nicht mehr sein: Erklärung des Überlieferten, sondern Verbesserung des Neuen“²⁹

3.2 Und „was geschieht eigentlich in der Liturgie“?(Angelus Häußling)³⁰

„In der Liturgie der Kirche tritt die Geschichte Gottes mit den Menschen je und je in unsere Gegenwart“³¹. Der Ansatz von Odo Casel OSB (+1948) lautete: „Gott handelt das Heil der Welt, aber Heil von Gott ist in dieser Welt immer nur Geschichte“³². Ursprungsbegebenheiten können nur auf dem Weg des Geden-

kens präsent werden. Deshalb ist Anamnese ein unverzichtbarer grundlegender Glaubensakt, der zugleich das Heilshandeln Gottes als die Fülle der Gegenwart verkündet. Dieses Heilshandeln Gottes tritt nicht offen zugegen, sondern bleibt quasi „unter dem Schleier vor allem der im Glauben vollzogenen liturgischen Feiern verborgen“³³. Als Geheimnis ist es immer ganz, vollends ausgeprägt jedoch in Jesu Leben, Leiden, Sterben, Auferstehen und Erhöhung und in der Geistsendung – „für uns“. Damit werden wir Gläubige in den liturgischen Feiern zu ZeitgenossInnen Gottes, zu Gottes Gegenüber und wir erleiden keinen Nachteil gegenüber den irdischen Zeitgenossen Jesu. Die Liturgie vermag also auf dem Weg des Gedenkens die gläubige Existenz der Feiernenden begründen.

Wo Gott unsichtbar in der Liturgie der Kirche an uns (weiter)wirkt, dann können wir in der Liturgie des Alltags Gottes Wirken an uns für die Menschen sichtbar, erfahrbar werden lassen.

3.3 Formen der Liturgie

Feiern von Messe, Taufe und Firmung, der Versöhnung, Krankensalbung, der Trauung und des dreifach gegliederten Weihesakramentes. Verkündigung in Lesung und Predigt, Wort-Gottes-Feiern, Stundengebet, Früh- oder Spätschicht, Sakramentalien (Weihungen und Segnungen verschiedenster Art), Andachten, Prozessionen o.a.

Wo immer sich eine Orts- oder Teilkirche versammelt, zum Hören des Wortes Gottes und zum gemeinsamen Gebet, dort ereignet sich Liturgie der Kirche. Wenn sich die gottesdienstliche Versammlung in der Eucharistiefeier als hierarchisch gegliederte Kirche versammelt, dann repräsentiert sie auch auf der symbolischen Ebene die Kirche. Denn Kirche als Gesamtkirche ist immer hierarchisch gegliedert.

3.4 TrägerInnen der Liturgie³⁴

Christus und die Kirche (AEM 75). Christus ist der eigentliche Leiter der Liturgie, das primäre Subjekt³⁵. Kirche verwirklicht, konstituiert sich, baut sich in der Liturgie auf. Sie stellt sich in

²⁷ Ratzinger 145.

²⁸ Ratzinger 114.

²⁹ Josef Andreas Jungmann (*1889-1975), Tagebucheintrag v. April 1966.

³⁰ Vgl. Angelus A. Häußling, Was geschieht eigentlich in der Liturgie?, in: HID 53.1999,4-10.

³¹ Häußling 6.

³² Ebd. 7.

³³ Ebd. 7.

³⁴ Vgl. Kurt Koch, Der Zusammenhang von Gemeindeleitung und liturgischen Leitungsdienst, in: Wie weit trägt das gemeinsame Priestertum, hg.v. Martin Klöckener und Klemens Richter (QD 171). Freiburg u.a.1998, 65-85, hier 72.

³⁵ Vgl. Koch 72.

den Sakramentsfeiern dar. Sie präsentiert Gottes Gegenwart, und deshalb werden die Sakramente als das wirksam, was sie bezeichnen.

1 Kor 11,20 bezeichnet Paulus die Eucharistie als „Kyriakon deipnon“, als Mahl, das zum Herrn gehört und vom Herrn ausgeht. Lumen gentium 7 brachte dies folgendermaßen zum Ausdruck: „Beim Brechen des eucharistischen Brotes erhalten wir wirklichen Anteil am Leib des Herrn und werden zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander erhoben“³⁶.

„Liturgie ist Werk Gottes oder sie ist nicht, mit diesem Zuerst Gottes und seines Handelns, das uns in irdischen Zeichen sucht, ist die Universalität und die universale Öffentlichkeit aller Liturgie mitgegeben, die nicht von der Kategorie Gemeinde, sondern nur von den Kategorien Volk Gottes und Leib Christi erfasst werden kann“³⁷.

Und Christus bezieht seine Kirche in sein Handeln ein. In der Epiklese, der Anrufung des Geistes gibt die Gemeinde ihr eigenes Handeln ausdrücklich aus der Hand, damit Gott für uns handeln kann. Kirche wird dadurch zum sekundären Subjekt der Liturgie: ganz auf Christus hingebunden und offen für sein Wirken.

Kirche sorgt in ihren Repräsentanten, den Priestern dafür, dass einer der Gemeinde vorsteht und gegenüber steht. So ist der tertiäre Subjekt. Er sagt, was nicht seine eigenen Worte, sondern Glaubensüberzeugung der Gemeinde darstellt. Deshalb handelt er auch „in persona Christi“. „Das Amtliche gewährleistet gerade in seiner nahezu unerbittlichen Objektivität die Handlungsmöglichkeit Gottes in seiner Kirche jenseits subjektiver menschlicher Qualitäten.“³⁸ Aber „weder der Priester für sich noch die Gemeinde für sich ist Träger der Liturgie, sondern der ganze Christus ist es, Haupt und Glieder: der Priester, die Gemeinde, die einzelnen sind es, insoweit sie mit Christus geeint sind und insofern sie ihn in der Gemeinschaft von Haupt und Gliedern darstellen.“³⁹

In der Feier der Liturgie ist die tätige Teilnahme aller, in vielen Formen und Äußerungen

³⁶ Z.n. Kurt Koch, Der Zusammenhang von Gemeindeleitung und liturgischem Leitungsdienst, in: Wie weit trägt das gemeinsame Priestertum? Hg. v. Martin Klöckener und Klemens Richter. Freiburg 1998, 65-85, hier 70.

³⁷ Ratzinger, z.n. Koch 72.

³⁸ Eva Maria Faber, z.n. Koch 74f.

³⁹ Ratzinger, z.n. Koch 75.

wesentlich, bei der Vorbereitung und im Vollzug! Die Laiendienste sind „wahrhaft liturgische Dienste“ (SC 29).

4 Namen der Messfeier

Namen sind Interpretationen, sie heben einzelne Aspekte hervor - ohne deshalb andere Aspekte zu leugnen oder sich gegenseitig aufheben zu wollen.

Brotbrechen: Apg 2,42.46; 20,7.11.

Herrenmahl, Abendmahl: 1 Kor 11,20, SC 6.47, UR 22, AEM 7.

Tisch des Herrn: 1 Kor 10,21.

Eucharistie: aus der Tradition atl.-jüdischer Gebetspraxis: lobpreisend-segnendes Gedenken, Danksagung. Vgl. 1 Kor 11,24 und Mt 26,26 par. Eucharistie umfasst das Herrenmahl als ganzes und die eucharistische Speise, die Kommunion.

Versammlung: eucharistia synaxis, collecta, siehe die Vorlesung „gdl. Versammlung“.

Opfer, Darbringung: Messe als Opfer der Kirche, als „kultisches“ (besser: liturgisches) Gedächtnis und Vergegenwärtigung des Opfers Christi. Opfer meint damit auch die Bereitschaft, Gott an uns handeln zu lassen.

Handeln (actio): „canon actionis“, der Titel des Römischen Kanons, des heutigen Hochgebetes I. Das Vat. II: beschreibt damit allgemein liturgische Handlungen. Bei Ratzinger ist dieser Begriff neu problematisiert, wenn er schreibt. „Die wahre liturgische Erziehung (besteht) ... in der Hinführung auf die wesentliche actio, die Liturgie ausmacht, auf die verwandelnde Macht Gottes, die durch das liturgische Geschehen hindurch uns selbst und die Welt verwandeln möchte.“⁴⁰

Messe: Entlassung, Verabschiedung der Katechumenen, später auch Synonym für die Eucharistie insgesamt: missae oder missarum sollemnia (erstmalig Papst Gregor d. Große, 590-604)

Liturgie, Gottesdienst: Seit der Reformationszeit bekannt. Synonym für Ritus, Ordo. „Gottesdienst“ ist seit dem 13. Jahrhundert bekannt für „Gottesverehrung“, seit dem 14./15. Jahrhundert für das gemeinsame liturgische Handeln, schließlich der Eucharistiefeier.

5 Liturgik als Wissenschaft, die sich mit der Feier der Liturgie

⁴⁰ Ratzinger, Geist der Liturgie 150.

beschäftigt

5.1 Gegenstand der Liturgiewissenschaft

Liturgiewissenschaft reflektiert als theologische Disziplin die Kirche als Versammlung. Und zwar als Versammlung derer, die sich als von Gott Gerufene erfahren und deshalb im Gottesdienst zum Gedächtnis der Heilstaten Jesu Christi zusammenkommen⁴¹. Der Glaube der betenden Kirche, die Liturgie als Ort des Glaubens ist Gegenstand der LW.

Träger des Geschehens ist der ganze Christus, Haupt und Glieder, die zugleich geschwisterlich und hierarchisch verfasste Kirche. Als strukturierte Gemeinschaft unterliegt die gottesdienstliche Versammlung Gesetzmäßigkeiten, die es in der Liturgiewissenschaft zu erfassen gilt.

Gottesdienst ist nicht als isolierter Akt zu verstehen, sondern als eine Weise der Verdichtung christlichen Lebens in Zeit und Raum: Leben zu feiern. Zeit und Raum sind daher ebenfalls grundlegende, konstitutive liturgische Bestandteile, keine bloß hinzutretenden Akzente.

5.2 Aufgabenstellung der Liturgiewissenschaft (LW)

Die LW muss die theologische und die anthropologische Dimension gottesdienstlicher Feiern berücksichtigen.

Für die LW sind der Bezug auf die Tradition der Kirche und der Blick auf die jüdischen Wurzeln konstitutiv, ebenso auch die Beobachtung und die Analyse eines sich ständig neu vollziehenden Inkulturationsprozesses und der Blick in die christliche Ökumene.

5.3 Methoden der Liturgiewissenschaft

Da die Versammlung ebenso konstitutiv für die Liturgie ist, bedeutet der Mensch einen wesentlichen Bezugspunkt der Fragestellung der Liturgiewissenschaft. D.h., der Dialog mit anderen Wissenschaften, interdisziplinäres Arbeiten ist notwendig.

Es gibt gegenwärtig mehrere Ansätze innerhalb der Liturgiewissenschaft: philologisch-historisch, systematisch, pastoralliturgisch und

⁴¹ Vgl. A. Gerhards / B. Osterholtz-Kootz, Kommentar zur Standortbestimmung der Liturgiewissenschaft, in: LJ 42.1992, 122-138, sowie bsp. Das Themenheft der ThQ 177.1997, Heft 4, Reinhard Messner in Alw 1999 u.a.

vergleichend.⁴² Die Methodologie der Liturgiewissenschaft ist derzeit umstritten und längst nicht ausdiskutiert. Dabei müssen die verschiedenen Ansätze nicht unversöhnlich nebeneinander stehen.

5.4 Die Liturgiewissenschaft innerhalb der Theologie⁴³

Eine besondere Funktion ist die, den lobpreisenden Ursprung und das lobpreisende Ziel jeglicher Theologie ins theologische Gespräch zu bringen. Wer Liturgie feiern möchte und daher verschiedenste gottesdienstliche Feiern vorbereitet, muss theologisch klar haben, was er oder sie betet. Denn wer betet, treibt Theologie, und im Gebet spiegelt sich der Glaube wieder: legem credendi lex statuat supplicandi.

„Ein so wichtiger Lebensvollzug der Kirche steht aber in der Gefahr zu verkümmern, wenn er nicht kritischer **theologischer** Reflexion unterzogen wird...“⁴⁴

Diesem Anspruch der theologischen Reflexion stelle ich mich und möchte Sie als Studierende in diese Diskussion um die unverzichtbaren Werte und Inhalte unserer liturgischen Feiern mit hineinziehen.

⁴² Vgl. hierzu Martin Stuflesser – Stephan Winter, Liturgiewissenschaft – Liturgie und Wissenschaft, in: LJ 51.2001, 90-118.

⁴³ Vgl. hierzu: Liturgie - ein vergessenes Thema der Theologie?, hg.v. Klemens Richter (QD 107). Freiburg u.a. 1986.

⁴⁴ Klemens Richter, Vorwort, in: Liturgie – ein vergessenes Thema der Theologie? (QD 107). Freiburg 1986, 5